

In dieser Ausgabe:



- EDITORIAL
- VORANKÜNDIGUNG: ZUKUNFTSFORUM DER GRÜNEN MÖDLING
- DIE VORDERBRÜHL
- OZONSITUATION IN MÖDLING
- VERKAUF VON FAMILIENSILBER - INNERHALB DER FAMILIE...
- ENDLICH WIRKSAMER SCHUTZ GEGEN UNBERECHTIGTE ZUFAHRT
- STREET-EVENT AM SAMSTAG, 20.9.2003 "OHNE AUTO ZUR SCHULE"
- ÖVP-ZEITUNG BERICHTET IRREFÜHREND
- DAS GRÜNE PENSIONSMODELL
- EIN WELTLADEN FÜR MÖDLING!
- BESTATTUNG NUN NEBEN DEM BEETHOVENHAUS MIT 100M²-GARAGE!
- VOM DENKMAL ZUR OBERFLÄCHENGESTALTUNG UND ZURÜCK
- TEMPO 30

Editorial



Liebe LeserInnen,

einem heißen, ozonreichen Sommer folgt ein angenehm kühler **GRÜNER** Herbst. Beim **ZUKUNFTSFORUM** der **GRÜNEN Mödling** werden sich namhafte ExpertInnen mit den Chancen und Risiken der Entwicklung von Städten im Umfeld von Wien befassen.

Auch mit den Themen Stadtbild, Stadtgestaltung und Denkmalkultur beschäftigen wir uns in dieser Ausgabe. Ein Schwerpunkt der **GRÜNEN** Herbstarbeit ist der von der Kommunalpolitik vergessene Stadtteil Klausen/Vorderbrühl.

Verkehr ist ein weiterer wichtiger Punkt: Tempo 30, der Autofreie Tag sowie der Erfolg der **GRÜNEN** Idee: Poller für die FUZO - alles in dieser Ausgabe. Erfreulich verläuft die Entwicklung des **WELTLADENS** - den Bericht finden Sie auf Seite 4.

Angenehme Herbsttage und eine neue Regierung wünscht

Roland Burger

[← ZUM INHALTSVERZEICHNIS](#)

Vorankündigung: Zukunftsforum der **GRÜNEN** Mödling



Leben in Kleinstädten im Umfeld von Wien Probleme - Herausforderungen - Chancen - Risiken

Seit Jahren verwalten diverse Koalitionen die Stadt von einem Tag zum anderen - ohne Perspektive, ohne Diskussion darüber, in welche Richtung sich Mödling entwickeln soll und welche Entscheidungen dafür heute zu treffen sind.

Wir **GRÜNE** wollen die Diskussion über die Zukunft unserer Stadt führen. Am **17. und 18. Oktober** veranstalten die **GRÜNEN** ein "Zukunftsforum" in Mödling. Ziele sind die Auseinandersetzung mit der Wohnumgebung, ein Gedankenaustausch mit WissenschaftlerInnen und PraktikerInnen, Ideenfindung für eine harmonische Entwicklung von Kleinstädten um Wien im Allgemeinen und von Mödling im Besonderen.

Am Freitag-Abend gibt's als Auftakt einen literarisch-kulturellen Leckerbissen mit dem Arbeitstitel: "Unsere kleine Stadt" oder "Von den Segnungen der Provinz" - eine Collage des Mödliner Stadttheaters. Dabei gibt's Satirisches und Kritisches über Kleinstädte - hier und anderswo - zu hören.

Am Samstag findet die Fachveranstaltung statt.

Themen:

- (A) Wohnen, Umwelt, Raumstruktur
- (B) Wirtschaft, Einkaufs- und Arbeitsbeziehungen
- (C) Bedürfnisse im Lebenszyklus: Kultur und Lebensstile.

Wir konnten eine Reihe namhafter ExpertInnen für diese Veranstaltung gewinnen, die zu den Themen

Impulsreferate halten und Arbeitsgruppen leiten werden. Zum Abschluss der Veranstaltung werden die Ergebnisse der Arbeit der Workshops präsentiert und zur Diskussion gestellt.

Die Teilnahme zugesagt haben als ReferentInnen:

Dr. Robert Korab, Konsulent und Politikberater für Wohnbau, Raumplanung und Kommunikation in Wien
Prof. Dr. R. Giffinger, TU Wien, Regionalforschung und -politik (Wirtschaft, Wohnen und Verkehr)
Dipl.Ing. Eva Kail, Senatsrätin im Wiener Rathaus, zuständig für frauen- & familiengerechte Planung

Als Ko-ReferentInnen (mit Lokalbezug) werden teilnehmen:

Dipl.Ing. Heide Studer, Landschaftsplanerin, betreibt das Planungsbüro "tilia" in Mödling
Dr. Wolfgang Loibl, Die GRÜNEN Mödling, Regionalforscher, Simulation von Umweltbelastungen
Dr. Henriette Horny, Forum Stadtentwicklung Mödling; Kunsthistorikerin und Journalistin (Kurier)

Wir laden alle interessierten BürgerInnen in Mödling ein, an dieser Veranstaltung teilzunehmen.

[← ZUM INHALTSVERZEICHNIS](#)

Die Vorderbrühl



Bürgerwünsche aus dem "verlassenen Dorf"

In unserer letzten Ausgabe war unter dem Titel "Die Vorderbrühl - das verlassene Dorf" ein Fragebogen enthalten. Dazu ist eine Vielzahl von Antworten eingetroffen. Die Schwerpunkte liegen bei besserer Nahversorgung und Anbindung an das öffentliche Verkehrsnetz.

Hier die Ergebnisse im Detail:

Während ein Geschäft oder eine Trafik von 84% als sehr wichtig beurteilt werden, wünschen sich 68% die Verlängerung des Anschlusstaxis und 53% eine Verbesserung des Busverkehrs. Jeweils 47% halten eine Arztpraxis bzw. einen Spielplatz für sehr wichtig.

Anschlusstaxi

Zum Anschlusstaxi wurde bereits am 1. Oktober 1999 von den **GRÜNEN** ein Antrag im Gemeinderat eingebracht und dem Verkehrsreferat zur Bearbeitung zugewiesen. Die Realisierung spießt sich angeblich bei der Kostenteilung mit der Gemeinde Hinterbrühl. Ob die Sache vom Verkehrsreferat aber wirklich mit den nötigen Nachdruck verfolgt wird, darf bezweifelt werden, wenn nach fast 4 Jahren noch immer kein Ergebnis vorliegt.

Verkehrslärm

Zusätzlich zu den vorgegebenen Fragen wurde auf dem Fragebogen eine große Zahl von Hinweisen und Beschwerden vermerkt. Einige davon betreffen ohnedies die angeführten Fragen, bei den übrigen ist das häufigste Thema die Verkehrsbelästigung durch Lärm, Erschütterungen und Geschwindigkeitsüberschreitungen. Außerdem wird das Fahrverbot in der Jägerhausgasse häufig missachtet.

Am Samstag, 30.8.2003 luden wir zu einem Infostand auf der Wiese zwischen Jägerhausgasse und 2 Raben. In Diskussion mit interessierten BewohnerInnen der Klausen und der Vorderbrühl wurden noch weitere Ideen besprochen: die Radwegführung durch die Klausen und der Anschluss nach Hinterbrühl, die Parkplätze an der Königswiese, aber auch das starke Verkehrsaufkommen durch die Liechtensteinstraße - eine ganze Menge von ungelösten Problemen im "verlassenen Dorf". Viele davon sollten lösbar sein. Wir werden versuchen, unseren Beitrag dazu zu leisten.

Alfred Trötz Müller

[← ZUM INHALTSVERZEICHNIS](#)

Ozonsituation in Mödling



Trotz extremer Hitze gab es bis Redaktionsschluss in Mödling keine Überschreitung der neuen Ozon-Alarmstufe. Es klingt paradox, aber die hohe Schadstoffbelastung der Mödinger Luft, die für Ozonentstehung verantwortlich ist, verhindert gleichzeitig, dass sich das giftige Ozon bei uns akkumuliert.

Mit 1. Juli 2003 ist eine Novelle des Ozongesetzes in Kraft getreten. Unter anderem wurden jene Schwellenwerte leicht abgesenkt, bei deren Überschreitung die Bevölkerung über die Medien vor der erhöhten Ozonbelastung gewarnt wird:

Die Informationsschwelle von 180 µg/m³ dient zur Information jener Bevölkerungsgruppen, die besonders empfindlich auf Ozon reagieren. Diese Personen sollten bei Überschreitung der Informationsschwelle ungewohnte Anstrengungen im Freien vermeiden; der normale Aufenthalt im Freien ist jedoch auch für empfindliche Personen unbedenklich. Der weitere Verlauf der Ozonkonzentration sollte aber aufmerksam beobachtet werden.

Überschreitung der Alarmschwelle

Bei Überschreitung der Alarmschwelle von 240 µg/m³ sollten auch gesunde Personen starke Anstrengungen im Freien vermeiden, insbesondere in den Mittags- und Nachmittagsstunden. Gefährdete

Personen, wie beispielsweise Personen mit schweren Erkrankungen der Atemwege oder des Herzens und Kinder mit überempfindlichen Bronchien, sollten sich bevorzugt in Innenräumen aufhalten.

In Mödling wurde die neue Informationsschwelle in den letzten Monaten 15 mal überschritten. Der Höchstwert wurde meist in den frühen Nachmittagsstunden erreicht. Am 8. und am 31. Mai wurden 197 µg/m³ erreicht, am 11., 12. und 13. Juni rund 190 µg/m³, die nächste Spitze gab es am 1. Juli mit 217 µg/m³, eine weitere am 17. Juli, als die Ozon-Konzentration am späten Nachmittag bis auf 209 µg/m³ anstieg. Am 21. Juli wurden 197 µg/m³ erreicht, am 4. August 202 µg/m³ und am 5. August 186 µg/m³.

Vom 12. bis 17. August gab es dann fast täglich Überschreitungen der Informationsschwelle mit bis zu 228 µg/m³. Die neue Alarmschwelle von 240 µg/m³ wurde in Mödling wie in den vergangenen Jahren auch nicht überschritten, an anderen Orten in Ostösterreich (z. B. Wien-Lobau) allerdings schon. Dies liegt hauptsächlich daran, dass das bei starker Sonneneinstrahlung aus den Verkehrsabgasen im Raum Mödling gebildete Ozon zum Teil in andere Gebiete verfrachtet wird, der verbleibende Rest aber hier wegen der hohen Konzentration an Verkehrsschadstoffen beim Nachlassen der Sonneneinstrahlung nicht lange bestehen bleibt, sondern rasch wieder zerfällt.

Ozonbildung und Abbau

In den Ballungsregionen kommt es überall parallel zu Ozonbildung und Abbau (Bildung durch so genannte Ozonvorläuferstoffe - Stickoxid- und Kohlenwasserstoff-Emissionen aus Verkehr, Industrie und Stromerzeugung, im Winter durch Raumheizung, unter Einfluss von Sonnenstrahlung, Abbau durch neuerliche Reaktion von Ozon mit Stickoxiden und Deposition-Ozon ist ein sehr instabiles Radikal). In den sogenannten Reinluftgebieten - in den höheren Lagen - erfolgt nur wenig Ozon-Abbau während der Nachtstunden, dort kommt es zu besonders massiven und unerwarteten Akkumulationen.

Aktuelle Werte können auf der Internetseite des Umweltbundesamts [www.UBAVIE.GV.AT](http://www.ubavie.gv.at) abgefragt werden (oder unter [www.DIE-GRUENEN-MOEDLING.AT](http://www.die-gruenen-moedling.at) unter der Rubrik Themen/Umwelt/Luftgüte).

Alfred Trötzmülle

[← ZUM INHALTSVERZEICHNIS](#)

Verkauf von Familiensilber - innerhalb der Familie ...



Die Stadt braucht Geld. (Anmerkung: nicht nur die Stadt und nicht nur diese Stadt). Die Stadt besitzt Grundstücke. Die Stadt verkauft Grundstücke. Eine kleine Geschichte davon, wie in Mödling Geschäfte gemacht werden.

Konkret: Die Stadtgemeinde Mödling verkauft in diesen Tagen rd. 23.000 m² Baugrund in der Schöffelstadt um 910.000,- EUR (das sind 38,- EUR/m²). Es sind Gründe, auf denen in den 50er-Jahren die Mödlinger Genossenschaft Mietwohngebäude errichtet hat. Die Stadt besitzt also die Grundstücke, nicht aber die Häuser darauf - vertraglich gilt die Bindung oft noch 20 Jahre (unterschiedlich je Objekt). Danach würden die Bauten der Stadt zufallen. Nur: Im Moment sind diese Grundstücke nicht frei verwendbar - insofern ist ein niedriger Kaufpreis verständlich.

Aber muss zu dermaßen geringen Beträgen überhaupt verkauft werden? Was sind 20 oder 30 Jahre (Bindung aus den Baurechtsverträgen) für die Entwicklung einer Stadt, die heuer ihre 1.100-Jahr-Feier begeht?

Pikant wird der Verkauf jedoch vor allem durch das **WIE**: Verhandelt wurde ausschließlich mit der Mödlinger Genossenschaft. Es wurde zwar ein Gutachten eingeholt - aber nicht einmal der Form halber wurde mit anderen möglichen Interessenten verhandelt (Banken, Versicherungen, die normalerweise an langfristigen Anlagen interessiert sind). Der stellvertretende Obmann der Genossenschaft, Dr. Kaupa, ist übrigens Rechtsanwalt und Klubobmann der SPÖ im Gemeinderat. Genau dieser Dr. Kaupa wurde von der Stadtgemeinde beauftragt, die Stadt in den Verhandlungen zu vertreten und den Vertrag aufzusetzen.

Sie lesen richtig: Ein und derselbe Rechtsanwalt und Gemeindevandatar verhandelt für beide Seiten - unterschreibt er auch für beide? Eigentlich unglaublich.

Vielleicht ist alles juristisch ganz korrekt. Vielleicht ist auch der Preis das Maximum, was zu erzielen gewesen wäre. Vielleicht ist sogar der Zeitpunkt zum Verkauf gut. Sicher wissen wir aber eines: Wir sind in Mödling!

Gerhard Wannenmacher

[← ZUM INHALTSVERZEICHNIS](#)

Endlich wirksamer Schutz gegen unberechtigte Zufahrt



"Die meistbefahrene Fußgängerzone des Landes" - das ist der Bereich Schrankenplatz-Elisabethstraße-Babenbergergasse bis heute. Doch dann wurde eine - GRÜNE - Idee aufgegriffen. Und sie funktioniert.

Bereits vor einem Jahr wurden am oberen Ende der FUZO, in Pfarr- und Herzogsgasse, zwei versenkbare Poller installiert. Anders als etwa Schranken stören diese Poller das Stadtbild praktisch nicht, funktionieren technisch problemlos und sind leicht steuerbar: zu den vereinbarten Zeiten fahren sie automatisch hinein oder heraus und können zusätzlich von Einsatzfahrzeugen und besonders Berechtigten per Schlüssel oder Fernbedienung gesteuert werden. Die Idee dazu wurde aus Grado "importiert" - dort funktionieren diese Geräte seit Jahren zur Zufriedenheit der Stadt und ihrer BesucherInnen (das Fabrikat wird in Italien hergestellt - wahrscheinlich kein Zufall).

Nun wird der FUZO-Umbau weitergeführt (was an sich nicht zu Freude Anlass gibt) und deshalb sind auch

am südlichen Ende Poller zu installieren. Mit einem **GRÜNEN** Antrag im Mai konnte dann auch noch die Babenberggasse miteinbezogen werden: auch hier und bei der Einfahrt in die FUZO über den Europaplatz werden zwei weitere Poller installiert, sodass auch dieser Teil unserer ohnehin kleinen FUZO deutlicher den Fußgängern vorbehalten sein wird.

Eine kleine Maßnahme: gut für die Fußgänger und für das Stadtbild. Eine feine Sache.

Gerhard Wannemacher

[ZUM INHALTSVERZEICHNIS](#)

Street-Event am Samstag, 20.9.2003 "Ohne Auto zur Schule"

Am 20. September gibt es anlässlich des Autofreien Tages ein buntes Programm auf der Hauptstraße.

Am 20. September wird die Hauptstraße im Abschnitt zwischen Jakob Thoma-Straße und Badstraße in der Zeit von 9 - 16 Uhr für den motorisierten Verkehr gesperrt und steht den Fußgängern und Radfahrern zur Verfügung. Der Straßenraum, dessen vielfältige Funktionen in den letzten Jahrzehnten dem Autoverkehr geopfert wurden, steht an diesem Tag wieder als Lebensraum zur Verfügung: gesunde Bewegung, ungestörtes Einkaufen, gefahrloses Spielen, Information und Musik - an Stelle von Lärm und Abgasen.

Ohne Auto zur Schule / zur Arbeit

Der Autofreie Tag, der alljährlich am 22. September stattfindet, steht in diesem Jahr unter dem Motto "Ohne Auto zur Schule - ohne Auto zur Arbeit". In den meisten Mödlinger Schulen wurden zu diesem Thema Projekte ausgearbeitet, deren Ziel es ist, Kinder, Eltern und Lehrer zu motivieren, beim täglichen Weg zur Schule bzw. zur Arbeit auf das Auto zu verzichten. Beim Street-Event am Samstag, dem 20. 9. werden die Projektergebnisse präsentiert und prämiert. Am Montag, dem 22. 9. ist dann jeder Mödlinger aufgerufen, den autofreien Schul- bzw. Arbeitsweg auch tatsächlich auszuprobieren.

Verkehrssparen

"Verkehrsparen Wienerwald" ist europaweit das erste Modellprojekt zur Reduktion des motorisierten Individualverkehrs in einer gesamten Region durch die koordinierte Umsetzung von Maßnahmenvorschlägen der teilnehmenden Gemeinden. Der Wienerwald soll dadurch zu einer Vorzeigeregion in Europa werden. Die Stadtgemeinde Mödling nimmt daran als "Verkehrspargemeinde" teil.

Mindestens 10% weniger Autofahrten und damit entsprechend weniger CO2-Emissionen sind die hochgesteckten Ziele dieses vierjährigen Modellprojektes.

Großes Gewicht wird dabei auf Bewusstseinsbildung gelegt. Schließlich könnten die meisten Autofahrer ohne große Probleme locker 20% CO2 durch Radfahren, zu Fuß gehen, häufigere Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel und Fahrgemeinschaften oder einen spritsparenden Fahrstil einsparen. Das Projekt "Verkehrsparen Wienerwald" bietet aber auch zusätzlich die Chance, Projekte zur Verbesserung des Angebots öffentlicher Verkehrsmittel zu realisieren.

Auch die Belebung der lokalen Wirtschaft ist ein erklärtes Ziel der Verkehrsparinitiative. Eine attraktive lokale Infrastruktur ist schließlich eine Grundvoraussetzung des Verkehrsparens.

Spaß und Unterhaltung

Neben den Themenschwerpunkten gibt es vielfältige Spiel- und Unterhaltungsmöglichkeiten für Jung und Alt.

Das Programm beim Museum

- 10:00 Eröffnung
- 10:15 bis 12:00 Präsentation der Schulprojekte zum Thema: Ohne Auto zur Schule / zur Arbeit
- 12:00 bis 13:00 Big Band Sound mit der Big Band der Beethoven-Musikschule
- 13:00 Vorstellung der Aktion "Verkehrsparen Wienerwald"
- 13:30 bis 15:00 Big Band Sound mit der Big Band der Beethoven-Musikschule

Fahrradcodierung

Beim Museum können Sie Ihr Fahrrad durch Eingravieren einer Codezahl vor Diebstahl schützen lassen.

Kid's Corner

Für die Kleinsten gibt's zwischen der Jakob Thoma-Straße und der Mülkergasse ein abwechslungsreiches Programm mit:

- Kleinkindereisenbahn,
- Basteln,
- Malen,
- Face Painting,
- Fallschirmspielen,
- Kinderolympiade,
- Riesenrutsche,
- Kinderfahrradparcour,
- Mini Scooter usw.

Entlang der Hauptstraße

Auf der Straße können Sie mit "Fun Sports" auf einer Riesenrutsche, einem Trampolin, einem Scooter-Parcour und mit American Football Ihre Geschicklichkeit testen und trainieren. Ein Mitspieltheater bietet überraschende Momente. Besichtigen Sie auch die Ausstellungen von

Fahrrädern und Fahrradzubehör und eine Präsentation des Stadtverkehrsmuseums!

Graffiti Show

Punkt 12:00 Uhr startet bei der Mülkergasse das Malen von 3 Graffiti zum Thema "Ohne Auto zur Schule / zur Arbeit" unter Anleitung eines Künstlers. Malen Sie mit!

Präsentationen zum Jahr der Menschen mit Behinderungen

Vereine, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, Menschen mit besonderen Bedürfnissen zu unterstützen, nützen die autofreie Hauptstraße zwischen Wehrgasse und Badstraße, um sich vorzustellen.

Fahrradtaxi und Zughunde

Als "alternative" Verkehrsmittel werden ein Fahrradtaxi und Zughundewagen angeboten.

Alfred Trötz Müller

[← ZUM INHALTSVERZEICHNIS](#)

ÖVP-Zeitung berichtet irreführend



Bürgermeisterkandidat Hintner beschäftigt sich im ÖVP-"Stadtkurier" mit GRÜNER Grundsatztreue und GRÜNEN "Volkspensionsplänen". Seine Sicht der Gemeindepolitik bleibt jedoch im Dunkeln.

Zum Thema "Bürgermeisterwechsel" schreibt ÖVP-Bürgermeisterkandidat Hans Stefan Hintner über "Koalitionen" auf Bundesebene.

Sicher hätte viele Mödlinger mehr interessiert, was der designierte Bürgermeister zu Mödlinger Themen zu sagen hat.

Ob er zum Beispiel eine zügige und - was die essentiellen Punkte betrifft - komplette Umsetzung des Verkehrskonzepts MOVE befürwortet (also einschließlich der vorgesehenen Radwege, der großräumigen Parkraumbewirtschaftung, der Erweiterung der Fuzo, der deutlichen Verbesserung des City-Bus-Systems...)?

Ob er, der gleichzeitig auf einem direkten Bezirksmandat im Landtag sitzt, den derzeit nur wenig gepflegten Dialog mit den Nachbargemeinden im Bezirk verstärkt suchen will?

Ob er die Stadt-ÖVP, die derzeit an die Tagesprobleme meist ohne jegliche Zukunftsperspektive herangeht, zu ein bisschen mehr Weitblick bringen möchte?

Wie er zur Bürgerbeteiligung bei wichtigen kommunalen Planungen steht?

Ob die ÖVP-SPÖ-Stadtkoalition das politische Gespräch mit der Opposition suchen oder einfach die innerhalb der Koalition ausgemachte Linie im Stadt- und Gemeinderat durchziehen soll?

Statt auf Mödlinger Themen einzugehen, kommentiert Hintner das Spargelessen Gusenbauer-Haider.

Dann geht's gegen **DIE GRÜNEN**, die Hintner als "bisherigen Koalitionspartner der SPÖ in Opposition" bezeichnet. **DIE GRÜNEN** wären "mein Gott" ob dieses Spargelessens gekränkt gewesen. Aber auch Van der Bellen sollte nicht ausschließen, dass einmal die Volkspensionspläne der **GRÜNEN** von der FPÖ unterstützt würden.

Volkspensionspläne?

Unter einer Volkspension - wie sie z. B. in Dänemark existiert - versteht man eine aus Steuermitteln finanzierte, vom persönlichen Lebenslauf unabhängige, einheitlich hohe (meist eher niedrige) staatliche Pension.

Beim **GRÜNEN** Pensionsmodell (→ **SIEHE KASTEN**) soll eine aus Steuermitteln finanzierte Grundsicherung durch eine nach versicherungsmathematischen Kriterien funktionierende ASVG-ähnliche Pension aus Beiträgen bei Erwerbsarbeit ergänzt werden: Das Pensionsmodell der **GRÜNEN** ist daher kein "Volkspensionsplan".

Koalitionen und Grundsätze

Es gibt auch keinerlei Anzeichen, dass die FPÖ vor hätte, dieses **GRÜNE** Pensionsmodell zu unterstützen. Aber selbst wenn Hintners diesbezügliche Andeutungen Realität würden, hätte das nichts mit einem Abgehen der **GRÜNEN** von ihren politischen Grundsätzen zu tun. Natürlich kommt es vor, dass die FPÖ in einzelnen Sachfragen ähnliche Positionen wie **DIE GRÜNEN** vertritt. (Auch im Mödlinger Gemeinderat gibt es öfter ein gleiches Abstimmungsverhalten von **GRÜNEN** und FPÖ.) Ein gezieltes Zusammenarbeiten mit einer derart rechtslastigen und populistischen Partei hat bisher nur die ÖVP praktiziert und kann sich vielleicht neuerdings auch die SPÖ vorstellen. Für die **GRÜNEN** ist das nach wie vor völlig ausgeschlossen.

Alfred Trötz Müller

[← ZUM INHALTSVERZEICHNIS](#)

Das GRÜNE Pensionsmodell



Auf die Grundsicherung soll Anspruch haben, wer das gesetzliche Pensionsalter erreicht. Aus öffentlichen Mitteln sollen PensionistInnen eine Grundpension in der Höhe von ungefähr EUR 630,- erhalten, die nach Bedarf durch eine Wohnbeihilfe ergänzt wird.

Darüber hinaus kennt auch das Pensionsmodell der **GRÜNEN** - ähnlich der ASVG-Regelung - eine über laufende Beiträge finanzierte Sozialversicherungspension, die auf Basis eines individuellen Pensionskontos nach versicherungsmathematischen Grundsätzen errechnet werden soll. Die Pensionsbeiträge für Zeiten für Kindererziehung, für Präsenz- und Zivildienst, aber auch Zeiten der Arbeitslosigkeit werden über die jeweiligen Budgets (also Familienlastenausgleichsfonds, Bundesheer, Innenministerium oder AMS) finanziert.

Die während einer (registrierten) Partnerschaft oder Ehe erworbenen Versicherungszeiten für die Sozialversicherungspension sollen durch "Pensionssplitting" im Fall der Trennung (bzw. des Todes) auf beide PartnerInnen gleichmäßig aufgeteilt werden.

Grundpension und Sozialversicherungspension zusammen sollen "gedeckelt" werden und EUR 2.350,- brutto nicht überschreiten.

[ZUM INHALTSVERZEICHNIS](#)

Ein Weltladen für Mödling!



In der 3. Ausgabe 2002 des GRÜNEN Blattes haben wir darüber geschrieben, dass die Eröffnung eines Weltladens in Mödling bevorsteht. In der Zwischenzeit gibt es diesen Weltladen beinahe ein halbes Jahr und er hat sich in der Mödlinger Geschäftsszene bestens etabliert.

Die Menschen aus dem Bezirk Mödling haben den Laden und die Aktivitäten des Vereins für faires Handeln, der den Weltladen betreibt und dessen Ziel es ist, ein Bewusstsein für die Benachteiligten dieser Welt zu schaffen, gut angenommen.

Geldbeschaffungsaktionen

Um die Idee des Weltladens zu verwirklichen, bedurfte es mancher Geldbeschaffungsaktionen, wie das Benefizkonzert des Gospelchors Baden im Dezember letzten Jahres, Advent-Verkaufsstände, Flohmärkte - wobei der Flohmarkt in Mödling aufgrund eines blitzartig aufgekommenen Blizzards buchstäblich vom Wind davongetragen wurde. Dafür war das Salsa Clubbing zum Frühlingsanfang eine Veranstaltung, die sowohl bei den Besuchern als auch bei den Weltladen-MitarbeiterInnen vollen Beifall fand. Soviel, dass der Verein beschloss, dieses Clubbing an jedem Jahreszeitenbeginn zu wiederholen. Das herausragende Ereignis war das Benefizkonzert des Chors sacrofana im Mai in der Evangelischen Kirche. Ein schöner Baustein anlässlich der Eröffnung des Weltladens am 10. April 2003 und eine wesentliche Hilfe für einen gelungenen Start war der Scheck der Mödlinger GRÜNEN über 3.000 (dreitausend) Euro! Die Eröffnungsfeier war dann aufgrund der weithin hörbaren Trommeln aus Ghana ein fulminanter Start für die ehrenamtlich tätigen MitarbeiterInnen.

Faires Frühstück

Der Weltladen Mödling bzw. der Verein für faires Handeln bietet seinen BesucherInnen jeden dritten Samstag im Monat ein Faires Frühstück mit unterschiedlichen Schwerpunkten und Kostproben aus dem Fundus der Weltladen-Produkte an. Im Mai war die Thailänderin Boonjira Tanruang im Weltladen und hat über die Probleme und den Erfolg des biologischen Reisanbaus in Thailand referiert. Im Juni lernten junge Mütter und Väter verschiedene Bindeformen von Babytragetüchern, der Juli war den Hängematten und Hängesesseln gewidmet, im August war das Thema Ernte im engen und weiteren Sinn ein Schwerpunkt, der September steht im Zeichen der Körbe und Korbwaren, im Oktober kommen das Kunsthandwerk und Töpferwaren zum Zug, rechtzeitig vor Weihnachten wird im November über Spielsachen informiert und im Dezember gibt es warmen Tee, Glühwein und Naschereien.

Körbe und Töpferwaren

Übrigens: Der Verein für faires Handeln und der Weltladen Mödling laden jeden 1. Donnerstag im Monat ab 20:00 Uhr Interessierte und KundInnen zu einem gemütlichen und informativen Plauderstündchen in den Weltladen Mödling, Hauptstraße 7, ein.

Inge Hasenöhr

[ZUM INHALTSVERZEICHNIS](#)

Bestattung nun neben dem Beethovenhaus mit 100m²-Garage!



Die Bezirksbauernkammer in der Badstraße neben dem Beethovenhaus wurde von der Gemeinde gekauft, weil das Grundstück zum Verkauf stand - an sich eine gute Sache und sinnvolle Nutzungsreserve. Nun wurde geplant, dort die städtische Bestattung anzusiedeln - man sagt provisorisch. Und danach ist man draufgekommen, dass Garagen für Bestattungsautos fehlen. Doch zum Glück erbt die Gemeinde ein Nachbargrundstück, das sich für eine Garage nahezu anbietet...

Städtische Bestattung mitten im Zentrum

Die Betriebsgesellschaft (BG) und damit die städtische Bestattung wurde abgesiedelt, damit die der SPÖ nahstehende Mödlinger Wohnbaugenossenschaft das Grundstück kaufen kann. Das mag ein würdiger Grund sein, aber deshalb die BG auf einem der besten, zentral verfügbaren Plätze anzusiedeln, ist nicht zu rechtfertigen. Der Standort verdient bessere Nutzungen. Die Bestattung wäre sinnvoller z.B. in Friedhofsnähe unterzubringen oder aber am Wirtschaftshof - wo genug Garagenflächen und auch Aufenthaltsräume für die Sargträger verfügbar sind und nicht neu geschaffen werden müssten. Nach unserer Kritik wurde die Übersiedlung der BG als temporäre Lösung "verkauft". Allerdings wurden bei der Juni-Gemeinderatssitzung weitere rd. 300.000 EUR für die Adaptierung des Gebäudes und den Bau einer Garage beschlossen.

Gerbter Garten wird zubetoniert

Ursprünglich war auf dem gekauften Grundstück kein Garagenbau vorgesehen und wäre auch bei den aktuellen Bebauungsbestimmungen nicht möglich gewesen.

Die Stadt erbt jedoch eine 1000m² Gartenfläche hinter dem nunmehrigen BG-Grundstück. Hier hätte eine Nutzung überlegt werden können - etwa ein kleiner öffentlicher Park. Doch die Gemeinde geht her und errichtet hinter der Baufluchtlinie ein Objekt in der Größe eines Einfamilienhauses - mit genau 99,6 m² - also so groß wie möglich, damit es noch als Nebengebäude durchgehen kann! Und wozu - um 6 Leichenautos unterzubringen!

Öffentliche Parknutzung am Bach wird unmöglich

Das Grundstück hätte ohne großen Aufwand als zentrale öffentliche Grünfläche genutzt werden können. Doch der Garagenbau erfolgte genau so, dass der Rest des Grundstücks für die Öffentlichkeit nicht nutzbar ist und die Chance eines Zugangs zum Mödlingbach in Verbindung mit einer Grünfläche unmöglich wird. Zwischen Garage und Bach bleiben 7 m, das verbleibende Grundstück nördlich der Garage wird zur G'stätt der BG degradiert. Das hat sich dieses Grundstück nicht verdient. Mit etwas Hirn hätte man, wenn die Garage unbedingt sein muss, eine einfache andere Lösung finden können, nämlich die Garage an die Nordseite des Grundstücks anstatt an die Südseite zu stellen. Der verbleibende Grundstücksrest wäre immer noch groß genug, um einen ordentlichen Park - eben mit Bachzugang - zu ermöglichen.

Sinnlose Vergeudung von Stadt-Vermögen

Die Garage wird, wenn die Zeitung erscheint, fertig gebaut sein - mit Geld, das weder die Stadt noch die BG hat - mit Geld, das selbstherrlich und sinnlos beim Fenster rausgeworfen wird - für eine einige Jahre währende Zwischenlösung. Damit wird Stadtvermögen in 3-facher Hinsicht vergeudet: durch die inadäquate Nutzung eines Objekts im Stadtzentrum für die Bestattung, durch den Garagenbau und durch die dumme Nutzung des geerbten Grundstücks für eine Garage.

Wolfgang Loibl

[← ZUM INHALTSVERZEICHNIS](#)

Vom Denkmal zur Oberflächengestaltung und zurück



Die Gestaltung des öffentlichen Raums in Mödling wird in den letzten Jahren von einigen Tendenzen geprägt, die, wie ich meine, eines gemeinsam haben: sie thematisieren Oberfläche. Auszumachen sind besonders der große Drang zur Errichtung von Gedenkobjekten, ein neuer Umgang mit dem Begriff "Denkmalpflege" und die Neugestaltung öffentlicher Flächen.

Sie gleichen einander frappant, aus rohem Kalkstein allerorts wie Meteoriten vom Himmel in die Stadt gefallene Gedenksteine. Manchmal einzeln, vor das zu bedenkende Objekt niedergelegt, wie der neue Gedenkstein im Museumspark, der erinnern soll, dass die dahinter befindliche Rotbuche von einem für die Stadt tätigen Entsorgungsunternehmen gespendet wurde.

Oder der im Jahre 2000 auf die Meiereiwiese niedergekommene Stein, von jenen dargebracht, die noch kurz zuvor die Zerstörung der in der Inschrift gerühmten Landschaft durch Errichtung von Wohnbauten überlegten.

Als Kult zeigt sich das Mödlinger Gedenksteinwesen, wenn durch Anhäufung mehrerer Steine diese zu naturalistischen Formationen verschmelzen, zur Imitation natürlicher Oberflächen, aus denen sie zuvor gewaltsam herausgebrochen wurden, ein ergreifendes Sinnbild für Kreislauf. Ein Blick auf die in den Stein gehauene leuchtende Digitaluhr und wir begreifen den Sinn des Arrangements, den einzigen Zweck dieser Steine: im Lauf der Zeit zum Denkmal für ihre Errichter zu werden.

Eigentlich bedeutet uns ein Gedenkstein, dass es etwas gibt, dessen wir gedenken sollten, der Stein spielt Vermittler zwischen uns und der Zeit. Der "Mödlinger Gedenkstein" hingegen verweist auf Profanereignisse wie "Ich bin auch hier gewesen!"

Orte, die durchaus die Errichtung eines Mahnmals oder einer Gedenktafel verlangen würden, der Platz der ehemaligen Mödlinger Synagoge beispielsweise, haben logischer Weise bis heute keine derartige Würdigung erfahren, denn hier würde auf Inhalte verwiesen, nachhaltig tragische noch dazu. Inhaltliche Auseinandersetzungen sind jedoch Tabu. Das Wissen um Inhaltsleere treibt in den Oberflächenkult. Besonders die Denkmalpflege ist ein Opfer dieser Haltung.

Ganz allgemein sollte manches was Denkmal- und Baudenkmalpflege tut und getan hat, kritisch betrachtet werden. Ein ernsthaftes Herangehen an die Thematik, verlangt neben fachlichem Wissen auch Bereitschaft sich hin geistige und handwerklich technische Handlungsweisen vergangener Zeiten einzufühlen. Mit den daraus gewonnenen Erkenntnissen kann Altes gepflegt werden und mit Neuem in Dialog treten. Die herrschende Praxis jedoch vertraut allein in die konsensstiftende Wirkung, die von Zeichen auszugehen scheint, die die gute alte Zeit beschwören. Zusammen mit der grassierenden Psychose, jedes historisch bedeutsame Gebäude in Hinblick auf einen kurzfristig erzielbaren finanziellen Gewinn verwerten zu müssen, gebiert diese Haltung Bauwerke, die viele Fragen aufwerfen:

Handelt es sich um ein Nebengebäude von Versailles? Oder ist es doch nur ein neuzeitlich profaner Zubau der uns das Konzept vom Bauen im historischem Umfeld erklären möchte:

"Ihr sollt sehen, dass ich euch glauben mache, ich sei aus einer anderen Zeit, aber ihr könnt genau sehen, dass das nicht stimmt."

Stammen diese Arkaden wirklich aus dem 18. Jh. oder sind sie aus vorgefertigten Bauelementen für das neue Eigenheim zusammengesetzt?

Das kürzlich renovierte "Gewerbehau" kündigt verschämt vom technischen Fortschritt und aufstrebenden Kapitalismus des gerade angebrochenen neuen Jahrhunderts. Doch man muss einen Respektabstand einnehmen und den gläubigen Blick nach oben richten, um die Zeichen der Zeit zu sehen: Lüftungstechnische Apparaturen und die restlose Verwertung der Dachlandschaft.

Das für jeden sichtbare Zeichen der eigentlichen Intention des Umbaus, vom bürgerlichen Bildungs- und Repräsentationsgebäude zur "Galerie" einer Konsumgesellschaft nach transatlantischem Muster, das aggressive Werbeschilde einer Kaffeerösterei, wurde sogleich durch ein historisierendes Ovalschild ersetzt. Schließlich muss die Oberfläche einer sich wandelnden Gesellschaft gewahrt bleiben.

Folgerichtig steht bei der Neuplanung der Mödlinger Fußgängerzone die Gestaltung der Oberfläche im Mittelpunkt des planerischen Interesses, denn Oberflächen können Löcher haben deren Vertuschung durch Gestaltung oberflächlich betrachtet am Wichtigsten ist:

Technische Revisionsöffnungen und deren Deckel verletzen jede homogene Oberfläche. Früher oft schamhaft versteckt, inszeniert man sie neuerdings opulent.

Die theatralische Inszenierung der Löcher, soll uns zum derzeit wichtigsten städtischen Thema führen: der wunderbaren Welt des Kanals.

Für den Bürger normalerweise kaum sichtbar, beweist er seine Existenz an der Oberfläche durch Deckel und Gitter. Gleich einem Heiligenschein werden diese Existenzbeweise durch dekorative Umrahmungen hervorgehoben bis schließlich, auf dem Boden der Realität zurück, die Kanaldeckel die Herrschaft über die Oberfläche antreten, deren Löcher sie verschließen.

Und weil Zeichen nicht immer verstehbar sind, soll uns der hinter dem Rathaus mit den Buchstaben "WC" intarsierte Boden begreiflich machen, worum es wirklich geht.

Das Theaterstück "Oberflächenentwässerung" gerät auf der am Ende der Fleischgasse gelegenen Mödlingbachbrücke endlich zur metaphorischen Posse: Durch entsprechende Gefälleausbildungen auf der Brücke kann das Regenwasser nicht einfach in den darunterliegenden Bach fließen. Stattdessen wird es in zwei auf der Brücke befindliche Kanalgitter geleitet. Ein Blick durchs Gitter zeigt uns den Bach: Wasser fließt zu Wasser durch vom Menschen gestaltete Kanäle.

Was in diesem Szenario eindeutig fehlt, aber noch kommen kann, ist ein Gedenkstein, der uns an jene erinnern soll, die dieses Gesamtwerk zu verantworten haben. Selbstverständlich in der Hoffnung, dass es in Bälde zum Denkmal werde.

Der Philosoph Walter Benjamin hätte dazu wahrscheinlich gemeint:

"Der destruktive Charakter ist irgendwie fröhlich, denn Zerstören heitert auf".

Norbert Stock

[← ZUM INHALTSVERZEICHNIS](#)

Tempo 30



Im Juni hat der Gemeinderat beschlossen, in Mödling - abgesehen von den Bundes- und einigen wenigen weiteren Hauptstraßen - mit Anfang September Tempo 30 für den Autoverkehr einzuführen.

Es ist eine Maßnahme im Rahmen des Verkehrskonzepts, soll helfen, den Verkehr zu beruhigen und damit die Wohnbevölkerung zu entlasten. Wir **GRÜNEN** begrüßen und unterstützen die Entscheidung.

Tempo 30 kann eine Weichenstellung sein in Richtung einer stärkeren Beachtung der Menschen, die gerade nicht im Auto sitzen: Menschen zu Hause, aber auch unterwegs zu Fuß oder mit dem Fahrrad. Mit der Reduktion der Geschwindigkeit verringern sich Risiko, Lärm und - eingeschränkt - Emissionen. Tempo 30 wird allerdings nicht alleine wirken: damit zusammenhängend müssen die Bedingungen für Radfahrer und Fußgänger gezielt verbessert werden.

Ausgenommen von der Tempo-30-Regelung sind Bundesstraßen sowie die - restliche - Schillerstraße, Neusiedler Straße, Guntramsdorfer Straße, Grutschgasse, Grenzgasse, Gumpoldskirchner Straße, Am Felberbrunn und der Schulweg. Um letzteren gab es zuletzt die heftigsten Diskussionen, denn eigentlich ist der Schulweg mittlerweile eine Straße durch dichtes Wohngebiet und wäre auch nicht anders zu behandeln als die Weißes-Kreuzgasse oder die Gabrielerstraße (wo selbstverständlich Tempo 30 gelten wird). Unterschied: die Feuerwehr hat sich massiv gegen Tempo 30 stark gemacht und als Zugeständnis wollte man der FF wenigstens vor ihrer Haustür die "Schmach" ersparen. Obwohl die Argumente der Feuerwehr weniger als schwach sind, denn im Einsatz kann (soll!) die Feuerwehr ohnehin so schnell fahren, wie nur irgend möglich. Nein - es geht darum, auf dem Weg zur Zentrale schneller fahren zu dürfen. Tatsächlich geht 's dabei um 300 bzw. 200 Meter und damit nur um wenige Sekunden. Also wohl ein Justamentstandpunkt. Aber sei 's d 'rum: Diese eine Ausnahme wird das gesamte Vorhaben nicht vereiteln. (Wir haben im Gemeinderat beantragt, auch den Schulweg in Tempo 30 miteinzubeziehen, sind damit aber erwartungsgemäß in der Minderheit geblieben).

Was spricht für Tempo 30?

(1) Verkehrssicherheit:

Gerade bei einem Unfall mit Fußgänger und Auto ist der Unterschied in den Folgen enorm: die Chance, als Fußgänger einen Unfall mit einem Auto zu überleben, das mit 30 fährt, ist 95% und sinkt auf 63%, wenn das Auto 50km/h schnell fährt: der Unterschied ist also das fünffache! Wenn ein Hindernis (Mensch) plötzlich 13m vor einem PkW auftaucht, der mit 30 km/h unterwegs ist, kann es sich gerade noch ausgehen. Während mit 50 km/h nach 10m erst die Reaktionszeit im PkW zu Ende ist: das Auto ist also immer noch 50 km/h schnell! Im Sinn einer Risikoreduktion ist Tempo 30 in Wohngebieten also unbedingt zu befürworten.

(2) Lärm:

Der Unterschied zwischen Tempo 30 und 50 bei den Lärmemissionen ist 3-4 Dezibel. Dieser Unterschied entspricht etwa der Halbierung des Verkehrs.

Sicher: auch andere Maßnahmen beeinflussen die Lärmerregung des Autoverkehrs (Reifengüte, Fahrweise, Straßenbelag). Dennoch: die Temporeduktion verringert den Straßenlärm.

(3) Luftgüte:

Zu den Abgaswerten liegen tatsächlich wenige Vergleichsdaten vor und viele Kritiker meinen, dass Tempo 30 mehr Abgase produziert als Tempo 50. Abgesehen davon, dass es verdächtig ist, wenn die Schnellfahrer jetzt plötzlich ihr Herz für die Umwelt entdecken: es ist nicht richtig. 2001 wurde eine umfangreiche Studie vom Bayerischen Landesamt für Umweltschutz durchgeführt.

Signifikante Verringerungen ergeben sich durch Tempo 30 bei Kohlenmonoxid und Diesel-Partikeln, geringere Reduktionen gibt es bei Stickoxiden. Kohlendioxid und Kraftstoffverbrauch verhalten sich weitgehend neutral, während lediglich bei den Kohlenwasserstoffen eine gewisse Steigerung zu verzeichnen ist.

Alles in allem: Tempo 30 bringt vor allem im Bereich der Sicherheit massive Verbesserungen für Fußgänger und Wohnbevölkerung und verbessert die Situation bei Lärm und Abgasen in gewissem Maß. Für uns genug Argumente, diese Entscheidung zu treffen und umzusetzen. Dennoch - die Einbettung der Tempo-30-Regelung im Rahmen des Verkehrskonzepts erfordert weitere Maßnahmen. Wir werden alles dazu tun, dass auch die nächsten Schritte rasch und konsequent gesetzt werden.

Gerhard Wannemacher

[← ZUM INHALTSVERZEICHNIS](#)

IMPRESSUM